

Schlüsselergebnisse Session 1 «Hitze in den Städten: Lösungsansätze der Stadtplanung und Freiraumgestaltung»

Moderation & Dokumentation: Roman Dellsperger, moderat GmbH

1 Welche konkreten Wirkungen konnten im Themenbereich bereits erzielt werden?

Beispiele aus Saarbrücken, Sion und Lyon zeigten konkrete Wirkungen im Bereich Freiraumplanung (Parkgestaltung, Umnutzung Innenhöfe und Parkplätze), aber auch im Strassenbereich (Regenwassernutzung für eine Baumallee). Mit der Schaffung von Grün- und Wasserflächen sowie mit durchlässigen Böden können die Folgen von Hitzewellen in Städten abgeschwächt werden. Die Wirkung konnte mit Temperaturmessungen im Park Kaplan (Lyon) konkret nachgewiesen werden.

Sion entwickelt zurzeit Leitbilder und Grundlagen für die Beurteilung von Baueingaben und erhofft sich so, Einfluss auf die Gestaltung der Freiflächen und auf Neubauten nehmen zu können. Die Stadt Saarbrücken (D) präsentierte die Ergebnisse einer umfassenden Betroffenheits-Analyse und die Rolle der öffentlichen Räume bei der Reduktion der immer zahlreicheren Wärmeinseln. Die Idee von konzeptuellen Frischluftschneisen verfolgt die Stadt Graz. Erkenntnisse aus diversen Analysen werden in verschiedenen Städten für die Stadtentwicklung genutzt. Zur Einflussnahme, sobald es auch den privaten Grund und Boden betrifft, gibt es unterschiedliche Erfahrungen. Es zeigt sich, dass die Einflussmöglichkeiten beschränkt sind, wenn die Flächen nicht der öffentlichen Hand gehören.

2 Was sind die wichtigsten Erfolgsfaktoren bei der Umsetzung von Anpassungsmassnahmen?

Etwas Glück und zum richtigen Zeit am richtigen Ort Einfluss nehmen zu können, sei oft hilfreich, um Finanzierungen aber auch den politischen Rückhalt zu erhalten. Gerade umfangreiche Aufgaben wie eine Betroffenheits-Analyse (Saarbrücken), aber auch die diversen (baulichen) Massnahmen in den Städten, benötigen naturgemäss die Akzeptanz der Geldgeber und der Politik. Massnahmen im Bereich Grünflächen, Wasser und Frischluft finden oft die Unterstützung der BewohnerInnen (Sion, Lyon), da sie oft auch in Verbindung mit einer besseren Aufenthaltsqualität gebracht werden (können). Der Verständigung und dem Finden einer gemeinsamen Sprache zwischen Wissenschaft, Verwaltung, Planung und Bevölkerung muss genug Gewicht beigemessen werden.

3 Was sind die grössten Hindernisse bei der Umsetzung?

Freie Flächen oder die Planung ganzer Gebäude (Frischluftschneisen in Graz), welche im Besitz der öffentlichen Hand sind, sind oft zugänglich(er) für interdisziplinäre Planung. Die öffentlichen Interessen, auch im Bereich Klima und Hitzeinseln in den Städten, kann da besonders berücksichtigt und umgesetzt werden. Sobald das private Eigentum (in den Städten oft an bester Lage) betroffen ist, sind andere legitime Interessen im Spiel. Am Beispiel Graz werden die Schwierigkeiten sichtbar, wenn an zentraler Lage ein Landabtausch oder über eine Zonierung bauliche Einschränkungen (Lage des Baukörpers, Höhe etc.) für die Verbesserung des Stadtklimas in Betracht gezogen werden.

4 Welche Wünsche hat die Praxis an Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft?

Die Verständigung in einer verständlichen (gemeinsamen) Sprache wird dann besonders wichtig, wenn die Auswirkungen des Klimawandels der Bevölkerung erläutert oder in Projekten interdisziplinär zusammengearbeitet wird. Gerade umfangreiche Betroffenheits-Analysen wie in Saarbrücken oder Analysen zu den Luftschneisen in Graz sind sicher für Fachleute, aber auch für Laien (Bsp. Spitäler, Kitas, Alterszentren usw.) interessant. Es ist aber wohl kaum zu erwarten, dass private Investoren sich durch 60 Seiten Klima-Fakten lesen. Auf der anderen Seite zeigt Sion, wie Strassen und Freiräume mit der Bevölkerung (klimafreundlich) geplant werden konnten. Gerade weil die Anrainer den Mehrwert von Grünflächen, Bäumen und Schatten gesehen haben. Der Wunsch an alle Beteiligten geht dahin, Massnahmen gegen die Hitzeinsel auf der einen Seite gut und verständlich zu begründen und auf der andern Seite in Projekten der Stadtplanung, Freiraumplanung oder auch Regionalentwicklung als wichtigen Aspekt einzuweben und nicht als allein stehendes Postulat einzubringen.